



Civico Museo Parisi Valle
Maccagno con Pino e Veddasca – Lago Maggiore (Varese)
Der Schatz von Maccagno Imperiale

7. Echte Münzen, falsche Münzen

Die kaiserliche Konzession vom 16. Juli 1622 erlaubte es dem Grafen Giacomo Mandelli, Münzen "bonam tamen sinceram et iustam, quae non adulterata" zu prägen, d. h. von gleicher Güte und Wert wie die Münzen, die im Heiligen Römischen Reich in Umlauf gebracht werden durften.

Doch tatsächlich nutzte der Graf das Münzrecht, um eine Werkstatt für die Herstellung von Falschmünzen zu betreiben, womit er bereits im Jahr zuvor heimlich begonnen hatte, wie eine Imitation des *Löwenthalers* der Sieben Vereinigten Provinzen Hollands von 1621 beweisen sollte. Die gesamte frühe Produktion der Münzprägestätte in Maccagno diente der Herstellung von Kopien: Nachbildungen der klar definierten Nominaltypen aus italienischen und ausländischen Münzprägestätten, wenn auch mit kleinen Unterschieden. Wappen, Legenden und Abkürzungen sollten dem imitierten Exemplar so nahe wie möglich kommen. Der eigentliche Gewinn lag in der geringeren Menge des verwendeten Metalls, dessen Anteil weitaus niedriger war als in den Originalmünzen, obwohl die genauen Mengen in der Konzessionsurkunde festgelegt waren. Anzumerken ist hier, dass diese Produktion aus niedrig legiertem Silber durch das *Kipper- und Wipper*-Phänomen gerechtfertigt war, d.h. der erheblichen Geldentwertung in den 20er und 30er Jahren des 17. Jahrhunderts während des Dreißigjährigen Kriegs. In Maccagno konzentrierte sich die Produktion hauptsächlich auf Münztypen, die in Europa weit verbreitet waren: Dukaten aus Chur, *Goldgulden* aus Frankfurt, *ongari* aus Westfriesland (Holland). Das Jahr 1624 war ein Wendepunkt für die Münzprägestätte. Statt weiterhin Imitationen herzustellen, wurde die Produktion nun mit italienischen Ausgaben wiederaufgenommen. Der neue Münzmeister wurde vertraglich verpflichtet, Münzen "in der Güte und dem Gewicht der Münzstätten der Regenten Italiens" und "jenen des Kaisers Mattias" zu prägen; Name und Vorname "Seiner Erlauchten Herrschaft", d.h. des Grafen und der "Erlauchten Gräfin, seiner Gemahlin", mussten auf den Prägungen deutlich sichtbar sein. Der Wandel war radikal: von gefälschten Münzen mit niedrigen Titeln zu Exemplaren, auf denen der Name Giacomo III. Mandelli, *Vikar des Heiligen Römischen Reiches* prangte und nicht mehr



Civico Museo Parisi Valle
Maccagno con Pino e Veddasca – Lago Maggiore (Varese)
Der Schatz von Maccagno Imperiale

durch Abkürzungen und Legenden verschleiert wurde. Die neuen Exemplare waren von hervorragender Legierung, wie der Mailänder Münzmeister bestätigte; dennoch wurde ihr Umlauf in Mailand nicht genehmigt. In der Ausstellung zu sehen sind Golddukaten von hoher Qualität, sowie ein bisher nicht gezeigtes Stück, das der Katalogisierung entgangen war (mit freundlicher Genehmigung der *Numismatica Varesina*).

Erst 1636 bewilligte Mailand die Verbreitung von Silber- und Goldmünzen aus Maccagno, doch befand sich das Herzogtum bereits in einer schweren Währungskrise (nicht zuletzt durch die Pest von 1630); bevorzugt wurden nun Münzen mit niedriger Legierung, wie *sesini* und *quattrini*. Als Folge wurden in Maccagno die Fälschungen wiederaufgenommen und vor allem *sesini* in großer Anzahl produziert; in geringerem Umfang auch *quattrini*. Nach dem Tod von Giacomo Mandelli im Jahr 1645 erneuerte Ferdinand III. von Habsburg die üblichen Konzessionen an dessen Sohn Giovanni Francesco Maria; dies war am 28. Juni 1646. Giovanni Francesco konzentrierte sich auf die Imitation von *quattrini*, eine umfangreiche Produktion, die einige Jahre währte; das stilistische Ergebnis mit dem stilisierten Porträt des neuen Grafen war mittelmäßig. Im Herzogtum Mailand waren die Kopien indes so weit verbreitet, dass man die Münzprägestätte von Maccagno auf die Liste der Fälscherwerkstätten setzte. In einer Mailänder Verordnung von 1669 wird Maccagno dann nicht mehr erwähnt; Giovanni Francesco war 1668 verstorben. Er hinterließ keine Erben; mit ihm endet der Betrieb der Münzprägestätte von Maccagno. Neue Anwärter auf das noble Lehen betreten die Bühne: die Familie Borromeo macht Anfang des 17. Jahrhunderts ihre Ansprüche geltend.

Auszug aus:
Luca Gianazza, *La zecca di Maccagno Inferiore e le sue monete*,
Comune di Maccagno – Magazzino Storico Verbanese - Alberti Libraio, Verbania 2003

Der Schatz von Maccagno Imperiale

© Civico Museo Parisi Valle, 10 | 12 | 2022 – 10 | 04 | 2023

Thanks to: MIC - Ministero della Cultura: Soprintendenza Archeologia Belle Arti e Paesaggio per le province di Como, Lecco, Monza-Brianza, Pavia, Sondrio e Varese; Diocesi di Milano, Ufficio Beni Culturali; Galleria Aversa, Torino; Numismatica Varesina, Varese; Parrocchia di S. Stefano, Maccagno Inferiore.

Via Leopoldo Giampaolo, 1
21061 | Maccagno con Pino e Veddasca | Lago Maggiore (Varese)
Tel. +39 0332 561201 | www.museoparisivalle.it
info@museoparisivalle.it | [instagram](#) | [facebook](#) | [youtube](#)